

# Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle, Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11  
Fernsprecher B-40-500, Klappe 623. 042 und 041 : - : Für den Inhalt verantwortlich: HANS RIEMER

23. Nov. 1945

Blatt 755

## Schweizer Kinderhilfe für Österreich

=====

Der Krieg, der soviel Leid und Elend gebracht und der unser Wien in einen Trümmerhaufen verwandelt hat, war kaum vorübergegangen, als sich schon in der Schweiz zahlreiche Stellen bemühten; uns, vor allem unseren Kindern, Hilfe zu bringen. Das Schweizerische Rote Kreuz hat mit der Schweizer Kinderhilfe für Österreich eine Aktion ins Leben gerufen, die unterernährte Kinder aus Österreich zu einem mehrmonatigen Aufenthalt in die Schweiz bringt. Diese Hilfe konnte wegen der bestehenden Transportschwierigkeiten zunächst nur Kinder der westlichen Länder Österreichs zuteil werden. Nun ist es möglich geworden, diese Aktion auch auf Wien und Niederösterreich auszudehnen. Es wurde in Wien ein Arbeitskomitee gebildet, in dem sich Wiener und Schweizer zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden haben, um die Kindertransporte in die Schweiz durchzuführen. Die Zahl der Kinder, die in der Schweiz Aufnahme finden sollen, wird recht groß sein. Dank dem tiefen sozialen Verständnis der Schweizer haben sich bereits so viele Schweizer Familien für die Übernahme von Wiener Kindern gemeldet und es laufen weitere Meldungen ein, so daß wir zur Hoffnung berechtigt sind, aus Wien allein 8 bis 10.000 Kinder in die Schweiz entsenden zu können.

Anlässlich des ersten Transportes von Wiener Kindern, fand Mittwoch abends im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses ein Empfang statt. Es waren die Mitglieder des Schweizer Hilfskomitees, an dessen Spitze Herr Ing. Tscherringer steht und dem auch Burschauspieler Paul Hörbiger angehört, sowie die Vertreter der beteiligten öffentlichen und privaten Fürsorgeinstitutionen erschienen. Die Staatsregierung war durch Staatssekretär Dr. Gerö vertreten. Bürgermeister General Körner verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die schweren Schäden, die Faschismus und Krieg unserer Stadt zugefügt haben. Besonders schwerwiegend sind die Schäden gesundheitlicher Art, die durch mangelhafte Er-

nahrung während der sechs Kriegsjahre bis zum heutigen Tage der Bevölkerung und insbesondere der Jugend erwachsen sind. Am empfindlichsten wurden die Kinder durch das monatelange vollkommene Fehlen von Milch und Futter getroffen. Durch die teilweise Wiederherstellung des Transportwesens ist es gelungen, in den letzten Monaten eine bescheidene Milchlieferung für Wien zu erreichen. Die Säuglinge haben jetzt Anspruch auf  $3/4$  Liter, die Kleinstkinder zwischen 1 und 3 Jahren auf  $3/8$  Liter, die Kinder von 3 bis 6 Jahren auf  $1/8$  Liter Vollmilch täglich. Kinder über 6 Jahre bekommen überhaupt keine Milch, aber auch die Rationen der Kleineren können manchen Tag nicht erfüllt werden. Futter ist in den letzten 6 Monaten nur in großen Zeitabständen an die kleineren Kinder ausgegeben worden. Diese fallweisen Rationen betragen jeweils 100 Gramm und konnten bisher drei- oder viermal gegeben werden. Es gibt für den Ausfall von Milch und Futter keinen Ersatz, weil Nahrungsmittel aller Art fehlen und selbst die den Kindern zugebilligte Brot- und Mehleration völlig ungenügend ist. Sie beträgt täglich 100 Gramm für die Kinder bis 3 Jahre und 150 Gramm für die Kinder bis zum sechsten Lebensjahr, eine Menge, die von diesen Kindern selbst in normalen Zeiten, wenn alle anderen Nahrungsmittel vorhanden sind, leicht verzehrt wird. Es ist daher nicht erstaunlich, daß rund 80 % der Wiener Kinder schwer unterernährt sind und daß diese Kinder Krankheiten leichter erliegen als normal genährte Kinder. Die Sterblichkeitsziffer der Wiener Säuglinge war daher unmittelbar nach Kriegsende besonders hoch. Ihre Verlautbarung war ein Alarmruf. Es starben nämlich noch im Juli d.J. 35 von 100 Wiener Säuglingen. Sie ist inzwischen auf 15 % zurückgegangen und hat damit noch immer die gleiche Höhe, die die Säuglingssterblichkeit in Wien unmittelbar nach dem ersten Weltkriege auch gehabt hat. Sie ist also noch doppelt so hoch als in Zeiten normaler Ernährungslage.

Am Ende des ersten Weltkrieges waren die Ernährungsverhältnisse in unserer Stadt ähnlich den heutigen, wenngleich sie jetzt noch um vieles schlimmer sind als damals. Die neutralgebliebenen Staaten haben auch damals eingegriffen und haben Hilfsaktionen für das hungernde Wien organisiert. Wiener Kinder wurden in die Schweiz, nach Holland und in andere Staaten eingeladen und ausländische Hilfskomitees haben Lebensmittel nach Wien gebracht und hier der Schuljugend und der berufstätigen, heranwachsenden Jugend zu-

sätzliche Mahlzeiten verabreicht. Sie haben viel für die Wiener Jugend getan und mit dieser großherzigen Tat edler Menschlichkeit vielen Wiener Kindern und Jugendlichen Gesundheit und Leben gerettet.

Der Bürgermeister dankte hierauf bewegten Herzens den Vertretern des Schweizer Komitees dafür, daß sie als Erste wieder zu uns gekommen sind, um unseren Kindern zu helfen.

Für das Schweizer Rote Kreuz sprach Herr Dr. Siegfried (Bern). Er sagte unter anderem: "Wir haben während der ganzen Kriegszeit leider nur immer nach der einen Seite, nämlich nach dem Westen, helfen können. Wir haben es mehrmals versucht, unsere Hand auch über den Rhein hinüberzureichen, aber man hat sie nicht ergriffen. Und nun haben wir gewartet bis zum Ende des Krieges und hoffen, jetzt sofort dort einsetzen zu können, wo wir wissen, daß so große Not vorhanden ist. Unsere Hilfe hat hauptsächlich zwei Formen gezeitigt. Einerseits haben wir versucht, Ausspeisungen von Kindern ins Leben zu rufen, andererseits haben wir bis jetzt bereits 80.000 fremde Kinder als Gäste in der Schweiz gehabt. Wenn wir gehofft hatten, mit dem Vrstummen der Kanonen werde es leicht sein, rechts und links zu helfen, haben wir uns aber leider getäuscht. Die Schwierigkeiten, waren so groß, daß wir Monat um Monat haben verstreichen lassen müssen, bis wir endlich auch nach Wien kommen konnten.

Die Bereitschaft der Schweiz, österreichische Kinder aufzunehmen, ist sehr groß, trotzdem schon viele Familien 2, 3 und 4 junge Gäste beherbergt haben.

Wenn wir morgen in die Schweiz zurückkehren, werden wir erzählen, was wir hier gesehen haben. Ich war in verschiedenen Wiener Pzirken, ich war auch in St. Pölten, in Wiener Neustadt und in Baden und ich habe furchtbar viel Elend und furchtbar viele Verheerungen und Schrecken gesehen, und ich weiß, daß es dringend notwendig wäre, daß möglichst alle Nationen, die etwas geben können und etwas tun wollen, dem Beispiel der Schweiz folgen.

Eines habe ich überall mit besonders großer Freude bemerkt. Die Menschen hier sind nicht niedergeschlagen, der Mut, vorwärts zu schauen, und der Glaube, daß es wieder besser kommen muß, sind mir fast überall entgegengetrofen. Wir Schweizer schätzen uns glücklich, daß wir unserem alten lieben Nachbar- und Pru-

derland zuerst die Hand reichen dürfen."

Für das Arbeitskomitee der Schweizer Kinderhilfe für Wien sprach Ing. Tscherfing. Er führte aus: "Unser Vaterland ist arm an Bodenschätzen und an fruchtbarer Erde, aber reich an Gaben des Herzens. Die Schweiz hat die Ehrfurcht vor den Opfern des Krieges, für sie sind alle diese Unglücklichen etwas Heiliges, darum tritt die Schweiz heraus aus ihrem nationalen Jedit, ihrer sorgfältigen Hut des internationalen Gedankens, um dem Nachbar auf dem Wege der Heimatliebe zu begegnen. Die Schweiz hat es vielleicht leichter als viele andere Völker, die zuerst die harte Kunst des Vergessens und Vergebens lernen müssen. Aber noch aus einem anderen Grund betritt die Schweiz den Weg der nachbarlichen Hilfe aus einem Gefühl der Dankbarkeit heraus, daß ihr Vaterland verschont geblieben ist von den Schrecken des Krieges, daß ihre Söhne nicht verbluten mußten auf den Schlachtfeldern und daß ihre Städte nicht zerstört wurden durch feindliche Fliegerangriffe."

Möge unsere Schweizer Kinderhilfe mit dazu beitragen, die Freundschaftsbände zwischen Österreich und der Schweiz neu zu knüpfen, die in den letzten 7 Jahren gewaltsam zerrissen waren. Möge unsere Hilfe beitragen dazu, um Leid und Not dieser Stadt zu lindern und mögen die Wiener Kinder in der Schweiz Stärke und Gesundheit finden, damit sie als junge gekräftigte Generation dereinst in einem freien Österreich leben können mit dem Bewußtsein, daß alle Völker nur in einer Welt des Friedens glücklich sein können, glücklicher als die Schweiz es war, als ringsum der Krieg tobte."

Ein reiches künstlerisches Programm, an dem die Pianistin Banausch-Hoffmann, die Opernsängerin Anny Oermaier, Purgschauspieler Paul Hörbiger, ein Kinderballett der Staatsoper, der Wiener-Lieder Komponist Karl Föderl, Gerty Schöttner und Else Gielement und ein Schrammel-Quartett mitwirkten, beschloß den stimmungsvollen Abend.

Donnerstag nachmittags wurde der erste Transport mit 400 Wiener Kindern abgefertigt. Die Kinder wurden vom Jugendamt der Stadt Wien nach sozialen Gesichtspunkten und auf Grund arztlicher Befunde ausgewählt. Um den Abschied zu erleichtern, wurden die Kinder mit ihren Eltern im Lichtensteinschen Sommer-

palais gesammelt. Präsident Ing. Tscherrfänger richtete herzliche Abschiedsworte an die Kinder, der Leiter des städtischen Jugendamtes, Ob. Mag. Rat Dr. Schönbauer, dankte namens der Stadtverwaltung und der Eltern dem Komitee. Die Musikkapelle des 222. amerikanischen Infanterieregiments der Regenbogendivision konzertierte und amerikanische Soldaten verteilten an die Kinder zum Abschied recht fette und süße Krapfen. Von der feierlichen Eröffnung der Kagraner Brücke kommend, erschien auch Bürgermeister General a. D. Körner im Kreise der Kinder und gab ihnen bis zum Bahnhof das Geleite. In bester Stimmung und ohne die üblichen Abschiedstränen auf beiden Seiten führen die Kinder in die verheißungsvolle Ferne.

#### Kürzere Wahlzeit

=====

Gestern, Freitag, den 23. XI. 1945, waren von den Hauseigentümern oder deren Stellvertretern die Kundmachungsstreifen ihres Hauses betreffend das Wahllokal, dem die Wahlberechtigten ihres Hauses zugewiesen sind, bei der zuständigen Kartenstelle zu beheben. Sofern bei der Kartenstelle ein solcher Kundmachungsstreifen nicht erliegen sollte, haben die betreffenden Hauseigentümer beim magistratischen Bezirksamte die Ausstellung des Kundmachungsstreifens zu verlangen.

Die Wahlberechtigten werden aufmerksam gemacht, daß die Wahlzeit in den Bezirken I bis XX auf die Stunden von 7 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags und in den Bezirken XXI bis XXVI auf die Stunden von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags festgesetzt ist. Um ein längeres Warten auf die Zulassung zur Stimmenabgabe zu vermeiden, wird den Wahlberechtigten empfohlen, sich tunlichst in den ersten Stunden der Wahlzeit zur Stimmenabgabe einzufinden.

Schließlich wird aufmerksam gemacht, daß der Ausschank von geistigen Getränken am Wahltag, sowie am Tage vorher allgemein verboten ist.

#### Entfallender Parteienverkehr im Wohnungsamt

=====

Montag, den 26. November entfällt der Parteienverkehr im Büro des amtsführenden Stadtrates für Wohnungswesen. Für Montag ausgesandte Vorladungen sind Mittwoch, den 28. November gültig.

Keine Berechtigungsscheine für Corned Beef

In jenen Bezirken, in denen in der VI. Versorgungsperiode Corned Beef zur Ausgabe gelangt ist, wurde das Gerücht verbreitet, daß nicht eingelöste Abschnitte nachträglich noch eingelöst und hierfür Berechtigungsscheine beim Zentralernährungsamt ausgestellt werden. Das Gerücht hat seinen Grund darin, daß noch Restbestände an die Bevölkerung abgegeben wurden. Eine Verlautbarung ist von amtswegen nicht erfolgt. Es wurde auch niemand ermächtigt, eine solche Verlautbarung hinauszugeben. Mit Rücksicht darauf, daß keine Restbestände mehr zur Verfügung stehen, ist mit einer nachträglichen Ausgabe nicht mehr zu rechnen. Versprechen bei irgendeiner Stelle in dieser Angelegenheit sind zwecklos.

Auf der Stadtbahn - hinten einsteigen, vorne aussteigen!

Wie Herr Vizebürgermeister Speiser mitteilt, wird ab Montag, den 26. November l. J., auf der Wiener Stadtbahn versuchsweise das Ein- und Aussteigen so geregelt werden, daß in der Fahrtrichtung des Zuges nur über die hintere Plattform eingestiegen und nur über die vordere Plattform ausgestiegen werden darf. Die Einführung dieses sogenannten Fließverkehrs auf der Stadtbahn erscheint möglich, weil diese fast ausschließlich von Langfahrern benützt wird, die genügend Zeit haben, während der Dauer ihrer Fahrt den Wagen zu durchqueren und weil ein Einkassieren der Fahrgäste nicht nötig ist. Erfolg oder Mißerfolg dieser Einführung, die aus den Kreisen der Fahrgäste immer wieder gefördert wird, wird jedoch davon abhängen, ob sich die Fahrgäste vollzählig und diszipliniert an die neue Vorschrift halten oder nicht.

Die Fahrgäste werden dringend ersucht, folgende Regeln zu beachten:

1.) Die hintere Plattform ist, so lange es die Wagenbesetzung möglich macht, frei zu halten, um das Einsteigen der Fahrgäste zu beschleunigen.

2.) Die vordere Plattform soll nur von denjenigen Fahrgästen betreten werden, die schon in der nächsten Haltestelle aussteigen.

3.) Auch die sitzenden Fahrgäste müssen sich noch vor Erreichung ihrer Aussteigestelle rechtzeitig nach vorne begeben, damit sie nicht erst in der Haltestelle den ganzen Wagen durchqueren müssen.

4.) In den Endstellen der einzelnen Linien, an denen nur eingestiegen oder nur ausgestiegen wird, können beide Wageneingänge benützt werden.

5.) Die Fahrgäste werden gebeten, auf uninformierte Mitfahrer durch ruhige Aufklärung einzuwirken.

Durch Aufschriften auf den Wagen in 4 Sprachen werden auch alle Militärpersonen der Besatzungsmächte auf die neue Einführung aufmerksam gemacht werden.

Auf der Straßenbahn ist die Einführung des Fließverkehrs aus vielen Gründen nicht möglich. In einigen Städten wurde dieser Versuch zwar gemacht und hierzu eigens gebaute, besonders breite Wagen mit festem Schaffnerstand und großem Warteraum für die noch nicht einkassierten Fahrgäste verwendet, doch ist er nach unserem Wissen in allen Großstädten an den übermäßig langen Haltestellenaufenthalten und an der Tatsache, daß es Kurzfahrern unmöglich ist, den Wagen während der Dauer ihrer Fahrt zu durchqueren, gescheitert.

#### Theater der Jugend

=====  
=====

Die Veranstaltungen der Vereinigung "Theater der Jugend" sind dazu bestimmt, der Wiener Schuljugend aller Kategorien den Besuch guter Puppenstücke zu vermitteln. Damit auch die minderbemittelten Schüler teilnehmen können, sind die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten. Hierzu trägt bei, daß die Stadt Wien diese Veranstaltungen von der Vergnügungssteuer befreit hat.